

Stonburg: d. 17/8 16

Königs-Friedr.-St. 32.



Lieber Goldfischer!

Vor einem halben Jahre hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich M. H. August Thoms von Stonburg aus schreiben würde, aber diesmal ruft uns auf unser geliebtes Herrenthal vorzuziehen, was mir wohl am schwersten geworden ist. Ohne meine Frau möchte ich nicht dorthin sein, und dass sie dahin zieht, ist leider ausgeschlossen. Und es ist sehr die Frage, ob auch ich das dürfte, schon wegen der Schwachheit der Vorphilzung, da ich wegen meiner Verdauungsverhältnisse auf eine ganz besondere Diät beschränkt bin. Ueberhaupt fühle ich mich gar nicht wohl; namentlich kann ich fast nie das Nachmittags ausgehen. Es ist das alte, jetzt vielmehr 8 jährige, Uebel, das mir aber in diesem Sommer etwas mehr Noth macht. Wenn ich mich recht richtig fühle, geht's am besten, aber wenn man als Quersal geboren ist, so wird einem das Stillsitzen schwer! Die Zeitumstände

haben einigen auf mein Befinden keinen Einfluss, da
all ^{er} ich bei m. all. Nervosität fortw. meine
Beweglichkeit, und habe in den letzten beiden Jahren
ziemlich so viel gearbeitet wie in der Zeit vorher. Das
man als Achtziger fast nicht mehr so viel ge-
stunde bringt wie als Fünfziger od. gar Drüsziger,
versteht sich ~~fast~~ von selbst. Und die Qualität wird auch
nicht besonders sein. Aber ich kann doch noch arbeiten.
Zwei Gründe (die vielleicht je 1. Bruchgefahr fallende)
Arbeiten liegen jetzt zum Druck bereit, die über die
arm. Drückl. von Maitland bei der Redaction der
WZKM und die vor 14 Tagen etwa fertig gewordene,
über Liebaern's Tige-Lieder bei Bez. D. Ich vers-
ankte übrigens, dass letztere eher einheimisch als
die andere, die schon im Frühling im W. angekommen
ist. Solch ich ~~haben~~, die ich Cor. stunden hier
Abstrich lesen kann, so muss Liebaern das thun.
L. ^{und} ist überhaupt mein literarischer Testament-
executor sein.

geschrieben. Die Mithras-Abtheilung enthält eine Abtheilung
deshin gehört als Fortsetzung meiner alten Abtheilung über
arab. Dialekte, eine davon betraf eben denselben Dialekt
wie in der ersten, höchst mangelhaften Probe.

1) Dynastie immer nur auf Thron des Landes beschränkt, sonst
 seit dem 12. Jahrhunderte, wo die Dynastie in unserm Lande
 sich behauptet haben, andrerseits, durch viele Kleinere,
 zum Theil nominell abhängige, Herren, die zahllosen Bürger
 spielten keine ähnliche Rolle wie ^{in Italien} ~~in Italien~~ in Europa. Die Herrschaft
 Musaffers liess sich von Chalifen der Herrschaft über ganz
 Indien formal übertragen. Er erliess Dekrete über das ganze
 Land, wolle er sich nominellen Souverän durch Offenbarung des
 Himmels zeigen lassen, so eben der ^{heilige} Mann von seinem eigenen
 Lande anerkannt werden: Da vernahm er aber, dass diese
 Herrschaft nicht abgewandt werden konnte, sondern eingetheilt
 die Thronen Byjads eingeweiht und der Chalife einmündig
 gemacht hätten. Ein wunderbares Geschehniss! —
 Dafs die mit in Bezug auf die Thronen Markis
 im Wundlichen bestanden, ist uns sehr ersichtlich.
 Natürlich habe ich auch nie gewacht, dass alle die
~~das~~ an sich unverständigen Schreiben in unbekannter
 Sprache vorliegen, aber ungefähr so müssen sie
 doch gedeutet haben, und so werden. Pomeroyden
 zeigt uns, wie sie selbst annehmen, nicht dass,
 sondern auch wie solche Sachen geschrieben waren. Sonst
 gewiss überhaupt so ziemlich an den ganzen hiesigen.

1.305

[illegible]

